

Laibacher Zeitung.

Nr. 107.

Gränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Aufstellung ins Haus halbj. 50 fl. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Freitag, 11. Mai.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserte bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere pr. Seite 6 fl.; bei älteren Wiederholungen pr. Seite 3 fl.

1877.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchst unterzeichnetem Diplome dem I. I. Regierungsrathe und Direktor des Haupt-Punzierungsamtes in Wien, Adolf Michael Deimel, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchst unterzeichnetem Diplome dem I. I. Major und Kommandanten des Serezener-Corps, Karl Bründl, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand mit dem Prädikate „Kirchenau“ allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchster Entschließung vom 5. Mai d. J. dem deutschen Prediger der israelitischen Kultusgemeinde in Lemberg, Bernhard Löwenstein, in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens in der Strafhaus-Seelsorge das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchster Entschließung vom 3. Mai d. J. dem Kanzlisten der Akademie der Wissenschaften in Wien Adolf Joseph Kracher in Anerkennung seiner verdienstlichen Thätigkeit das goldene Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchster Entschließung vom 29. April d. J. dem Postassistenten Johann Hainz in Prag in Anerkennung seiner vielseitigen, treuen und eifreigen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat zu Bezirksrichtern ernannt: den Bezirksgerichtsadjunkten in Illyrisch-Feistritz Wilhelm Martinak für Voitsch, den Bezirksgerichtsadjunkten in Voitsberg Lorenz Söls für Schladming, den Bezirksgerichtsadjunkten in Hartberg Ludwig Heschl für Mautern und den Gerichtsadjunkten bei dem Kreisgerichte in Rudolfswerth Georg Strucelj für Illyrisch-Feistritz.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichtsadjunkten in Krautburg Ferdinand Staré auf sein Ansuchen zum Gerichtsadjunkten bei dem Landesgerichte in Laibach ernannt.

Der Justizminister hat den Auskultanten Franz Trenz zum Bezirksgerichtsadjunkten in Möttling ernannt.

Feuilleton.

Ein Besuch im Bier-Eldorado.

Rühm darf man behaupten, daß der Name „Pilsen“ seinen Flug über das Erdentund auf den Hittigen des goldenen Nassos genommen, das in seinen Mauern gebraut wird. Mit Liebe und Begeisterung nennt ihn der in seinen Mitteln nicht beschränkte Kavalier, der Lebemann, der wohhabende Bürger, wie der durch die Arbeit erträumte, zur Sparfamilie gedrängte Tagelöhner; der edle, kostliche, stärkende Stoff darf bei seinem wichtigen Anlaß, bei keiner vornehmen Hochzeit oder Taufe, bei keiner solennens Ankunfts- oder Abschiedsfeier fehlen; er schmückt die reich gedeckte Tafel bei Jubiläumsfestlichkeiten, Jahrestwenden, Rangserhöhungen, Ordenoverleihungen, bei Bällen, Kränzchen, Redouten, Konzerten, Commersen und Kneipen; er gibt den Soirées und Picknicks erst die rechte Weise und verleiht die zu fröhlichen Thun Versammelten in die erforderliche gehobene Stimmung; er ist als der wahre ebenbürtige Rivale und siegreiche Verdränger des Weines zu bezeichnen, dem er täglich mehr Terrain abgewinnt.

Den besten Beweis, daß das Pilsener Bier keinen bloßen Luxusartikel mehr bildet, sondern zum allgemeinen Bedürfnis, zum flüssigen Brod für alle Bevölkerungsklassen geworden, liefert an der Hand der Statistik die Thatsache, daß die von Jahr zu Jahr sich mehrende Produktion den Konsum kaum zu decken vermöge. Im Han-

Nichtamtlicher Theil.

Österreicher Reichsrath.

254. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 8. Mai.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Spezialdebatte über das Wuchergesetz.

Die Abgeordneten Dr. Menger, Scharschmid und Dr. Höngsma nn stellen Amendements zu § 1 des Gesetzes, und beantragen der letztere, die Berathung desselben zu unterbrechen, bis der Ausschuss über die Amendements Bericht erstattet hat. Dieser Antrag wird angenommen.

Die Zuschrift der Staatschulden-Kontrollskommission, betreffend die Nichtaufnahme einer provisorischen Kreditoperation von 25 Millionen Gulden in den Ausweis über den Stand der Staatschuld zu Ende des ersten Semesters 1876, wird dem Antrage des Ausschusses gemäß zur genehmigenden Kenntnis genommen.

Der Gesetzentwurf, womit für Galizien und die Bukowina Bestimmungen zur Hintanhaltung der Trunkenheit getroffen werden, wird den Anträgen des Ausschusses gemäß angenommen.

Es folgt hierauf die Wahl in die Regnicolar-Deputation, welche durch namentlichen Aufruf vorgenommen wird. Es werden 224 Stimmzettel abgegeben. Das Resultat des Scrutiniums wird in der nächsten Sitzung bekanntgegeben werden.

Die nächste Sitzung findet Freitag den 11ten Mai statt.

Die Antwort Lord Derby's.

Die englischen Blätter publicieren den Text der britischen Antwort auf das russische Circular. Dieselbe ist in einer Depesche des Grafen Derby an Lord Bostus vom 1. Mai enthalten. Die Antwort besagt folgendes:

Die Regierung empfing die Anzeige des Zaren, wonach derselbe seinen Armeen befaßt, die türkische Grenze zu überschreiten. Sie könne zu ihrem tiefen Bedauern die Erklärungen und Folgerungen des Fürsten Gortschakoff nicht als Rechtfertigung für den gesuchten Entschluß acceptieren.

Da die Pforte trotz der Ablehnung des Protocols wiederholt erklärt, die bereits versprochenen Reformen auszuführen, könne die Regierung die Behauptung Gortschakoff nicht als zutreffend anerkennen, daß die Antwort der Pforte jede Hoffnung auf Nachgiebigkeit gegenüber den Wünschen und Rathschlägen Europa's und auf eine Bürgschaft für die Anwendung der proponierten Reformen vereitelt habe.

Die Ausdrucksweise der Note schloß die Möglichkeit eines Friedensschlusses mit Montenegro oder die

gegenseitige Ausrüstung nicht aus. Mit Geduld und Mäßigung beiderseits wäre der Zweck vielleicht noch erreicht worden. Die Regierung könne nicht die Ansichttheilen, daß der Schritt Russlands vereinbar sei mit den Gefühlen und Interessen Europa's. Die Regierung könne sich nicht verhehlen, daß die Concentrierung einer großen russischen Armee an der türkischen Grenze ein wesentliches Hindernis gegen die Pacification und die Einführung von Reformen in der Türkei bildete. Sie könne nicht glauben, daß eine russische Invasion die Schwierigkeiten heben und die Lage der Christen in der Türkei bessern werde.

Das Verfahren der russischen Regierung handle der Stipulation des Pestler Vertrages zuwider, laut welcher Russland und die anderen Signatarmähte sich verpflichteten, die Unabhängigkeit und die Integrität der Türkei zu respectieren. Die Londoner Konferenz im Jahre 1871 bestätigte diese Stipulation.

Indem also der Zar auf eigene Faust gegen die Türkei vorging und ohne weitere Berathung mit den Bundesgenossen den Recurs zu den Waffen nahm, trennte er sich von dem bislang behaupteten europäischen Einvernehmen und wich gleichzeitig von der Regel ab, der er feierlich zugestimmt habe. Es sei unmöglich, die Folgen einer solchen Handlung abzusehen. Die Erklärung Gortschakoffs, Russland handle im Interesse Großbritanniens und der anderen Mächte, könne nicht die Zustimmung und Billigung der Regierung finden.

Der Krieg.

Während sich auf dem rumänisch-bulgarischen Kriegsschauplatz die Dinge mit jener Langsamkeit entwickeln, an welche uns auch schon die früheren russisch-türkischen Kriege gewöhnt haben, dringen auf dem armenischen Schauplatz der Ereignisse die moskowitischen Heersäulen bedeutend rascher vorwärts. Die Zusammenfälle, welche bis zur Stunde daselbst stattgefunden, sind übrigens — wenigstens insoferne sie beglaubigt sind, denn die neuesten von Kars gemeldeten Ereignisse erlangen noch immer der Bestätigung — nur bedeutungslose Encounters, und daher dürfen die Fortschritte der russischen Truppen weniger als Eroberungen, denn als zumeist kampflos erworbene Errungenschaften betrachtet werden.

Wie auf dem europäischen Kriegsschauplatz, so beschränken sich auch auf dem asiatischen die Türken auf eine, gleichfalls von der Bodengestaltung begünstigte Defensive. Die 70—80,000 Mann zählende Armee des Muschirs Muhtar Pasha, der sich schon im vorigen Jahre in der Herzegowina einen guten Namen gemacht, stützt sich bei ihrer Vertheidigung auf das Festungsdreieck Batum-Kars-Erzerum. Kars stellt die Spitze dieses Dreiecks dar; Batum, ein Küstenplatz, ist von Wichtigkeit für die Verbindung mit dem kleinasiatischen Hinterlande, da die türkische Schwarze-Meer-Flotte

des Kammerbezirk ist die Biererzeugung während der Jahre 1870 bis 1875 von 517,283 Hektoliter auf 945,365 Hektoliter gestiegen, hat sich also beinahe verdoppelt.

Hassen wir nun die zwei Brauhäuser näher ins Auge.

Am rechten Ufer der Radbusa, in unmittelbarer Nähe der Verbindungspunkte der die Pilsener Ebene durchfließenden Flüsse, erhebt sich die eine ehrwürdige Gambrinusburg, das alte bürgerliche Brauhaus. Gegründet in den Jahren 1840 bis 1842 von dem damaligen Bürgermeister Wanka und dem Bürger Metwart, nimmt dasselbe einen grohartigen zusammenhängenden Gebäudecomplex — die Gesamtarea umspannt einen Flächenraum von 47 Hektaren — in der Prager Vorstadt ein. Durch fortwährende Zubauten und Erweiterung der Räumlichkeiten zu dem heutigen Umfang herangewachsen, bietet das Neuhäuse zwar kein einheitliches, harmonisches Ganze, doch ist die innere Einrichtung eine in jeder Beziehung vorzügliche und das Betriebsverfahren ein durchaus mustergültiges.

Durch ein architektonisch schönes Portal mit zwei Rundbögen, welches die weithin sichtbare Firma des Etablissements an der Stirn trägt, betreten wir die Geburtsstätte des geprägten Getränkes. Zur Linken dehnen sich die weitläufigen Manipulations- und Material-Lagerräume aus. Erstere umfassen im Souterrain die Malzställe mit einem Flächenraum von 58,000 Quadratmetern, 6 Doppelmalzöfen (welche, aus feinem Drathgesclech bestehend, das „Schwellen“ ersparen, indem

das Grünmalz gleich auf die obere Etage gebracht wird), 2 Malzquetschmaschinen und 3 Sudhäuser mit 7 kupfernen Sudkesseln und ebenso viel Maischwerken, welche zusammen 540 Hektoliter fassen. Da jeden Tag zweimal gebraut wird, erblicken täglich fast 1100 Hektoliter frisches Bier das Licht der — durchgängen Welt. Exportiert werden täglich im Durchschnitt 800 Hektoliter, und 12 Paar Pferde besorgen den Transport auf die nahe gelegenen Bahnhöfe. Die Erzeugungsmengen betragen in runder Summe im Jahre 1842 34,000, 1850 69,000, 1871 156,000, 1873 226,000, 1876 290,000 Hektoliter.

Das Wasser zur Biererzeugung, dem man, freilich mit Unrecht, so viel Einfluß auf die Güte des Bieres zuzuschreibt, wird aus der Radbusa bezogen. — Ferner finden sich hier 4 Kühlhäuser (mit 14 schmiedeeisernen Kühltrümmern), 3 Maschinenhallen (mit 3 Dampfmaschinen von 100 Pferdekraften) und 2 Kesselhäuser (mit 5 Dampfkesseln).

Oberhalb der beschriebenen Manipulationsräume befinden sich in zwei Stockwerken, dann in drei anderen vier Stock hohen Gebäuden, durch gedeckte Galerien verbunden, die Depositorien für Gerste, Malz und Hopfen. Von ersterer wird jährlich ein Quantum von 123,000 Hektoliter (aus Böhmen und Mähren bezogen, durchaus erster Qualität), von letzterem ein Quantum von 112 Tonnen, gleich 112,000 Kilogramm verbraucht. Rechnet man den Hektoliter bester Gerste zu 7 fl. 50 fl. und ein Kilogramm Saazer Hopfen zu 7 fl., so repräsentiert der Ankauf dieser beiden Materialien ein Depositorium

ungehindert jeden Augenblick Truppen, Verpflegs- und Kriegsgeräthe an diesen, durch eine gute Straße mit Erzerum verbundenen Punkt schaffen kann; Erzerum endlich ist die stärkste, bestangelegte Festung der asiatischen Türkei. Die gedehnten Straßenzüge zwischen diesen drei Hauptstellungen sind an Orten, wo die armenischen Flüsse und die gebirgige Bodengestaltung die Vertheidigung erleichtern, noch durch mehrere befestigte Zwischenpositionen gesperrt. Bajazid, welches seit 1. Mai nach einem belanglosen Gefechte mit der aus kaum 1200 Mann bestandenen ottomanischen Besatzung den Russen in die Hände fiel — am Fuße des Ararat — kann füglich ein triplex confinium genannt werden, denn in seiner Nähe treffen sich die Grenzen des türkischen, persischen und russischen Reiches. Der englische General Macintosh sagt von der Stadt, sie bewirkt, aus der Entfernung gesehen, eine vollständig optische Täuschung, da sie eine schöne Bergstadt zu sein scheint, die aber, wenn man näher kommt, verschwindet. Die Stadt liegt nämlich mitten unter Felsmassen von seltenen Formen und Farben, die mit zahlreichen grünbewachsenen Stellen untermischt sind, in der Nähe findet man aber ein Häuser- und Hütten gewirre von landesüblichem Schmutz und Winkelwerke; nur das hochgelegene Schloß macht in seiner freundlichen Erscheinung eine bessere Wirkung.

Bajazid, am vielbenützten Karawanenwege gelegen, hatte früher eine stärkere Garnison, heute ist der Punkt vom türkisch-asiatischen Armee-Kommando abgekommen und nicht in den Vertheidigungs-Rayon einbezogen worden. Es kann nur die geringe Zahl der Streitkräfte, welche den Türken zur Verfügung steht, diese Maßregel erklären. Von Bajazid aus dacht sich nämlich das Land längs den Ufern des Euphrat ununterbrochen bis zum persischen Meerbusen hinab; da aber dieses große Thal durch die Gebirgskette des Taurus in das Innere von Syrien führt, so erhellt daraus dessen Werth und Bedeutung für den militärischen Besitzer von Bajazid. Überdies liegt in der Nähe der Stadt, auf der persischen Seite, ein Engpass, durch welchen die Straße nach Persien führt und der deshalb als der Zugang von diesem Lande nach Kurdistan, Diarbekir, Mossul und in das Tigrisgebäude bis nach Bagdad hin betrachtet wird — ein Umstand, der auch seine wenig angenehmen Seiten für die Türkei hätte, wenn es jetzt Russland wirklich gelänge, auch den Shah gegen den Padischah zu hezzen.

Was die Vorgänge auf dem europäischen Kriegsschauplatz betrifft — schreibt der „Pester Lloyd“ — so dürfen die Türken jetzt wohl fühlen, welchen Vorschub sie selber ihren Feinden dadurch geleistet, daß sie es versäumten, die rumänische Bahn an den den türkischen Truppen und Schiffen leicht zugänglichen Stellen zu zerstören. In den der ottomanischen Regierung befriedeten englischen Journals lesen wir jetzt eine Mittheilung hierüber, welche besagt, zwei Donau-Monitors wären schon mehrere Tage vor der Kriegserklärung bereit gewesen, auf das erste ihnen zukommende Aviso von dem Betreten der rumänischen Grenze durch russische Truppen die vielfach genannte Serethbrücke bei Barbosch in die Luft zu sprengen. Die beiden Schiffe, welche in der Serethmündung lagen, hatten alle nötigen Werkzeuge und Sprengmaterialien (Dynamit) an Bord gehabt, jedoch vergeblich auf das verabredete Aviso gewartet, bis sich plötzlich die ersten Kosaken-Patrouillen zeigten, worauf die überraschten Monitors weiterdampften.

Diese Darstellung gibt einen richtigen Begriff von dem in seiner Art einzig dastehenden Kundshafterdienst im türkischen Heere. Wer es nicht miterlebt, kann sich keine Vorstellung von der Unbeholfenheit und — Raivität der türkischen Kommandanten in Sachen des Kundshafterwesens machen. Wenn nicht die flinken und mit glän-

genden kriegerischen Instinkten begabten Tscherken den Aufklärungsdienst im vorjährigen serbischen Feldzuge auf sich genommen hätten, die Türken wären den größten Fatalitäten ausgesetzt gewesen. Wenn man den Osmanen welche immer Fähigkeiten zu erkennen will, jene des Spionierens wird man ihnen nie vindicieren. Es fehlt ihnen dazu die nötige Beweglichkeit, Geschmeidigkeit und Raschheit. Die höheren Kommandanten müssten sich also Kundshafter aus anderen Nationen halten, zu deren entsprechender Entlohnung fehlen ihnen aber die Mittel, überdies sind sie in ihrem wol nicht ungerechtfertigten Misstrauen auch niemals sicher, ob sie es nicht mit einem Spitzbuben zu thun haben, der sich von ihnen theuer bezahlen läßt, um sie erst recht zum Besten zu halten, was umso leichter ist, als die Organisation eines Kundshafter-Bureaus, welches die Richtigkeit und Glaubwürdigkeit sowie den Werth der eingelaufenen Nachrichten systematisch prüft, ihrem Hauptquartier völlig fremd ist. Die Empirie herrscht heute noch unter ihren Zelten gerade so wie zur Zeit Kara Mustapha's. Ihre gesammte Wissenschaft über Stellung, Stärke und die Absichten des Gegners schöpfen sie höchstens aus Zeitungsnachrichten. Unvergeßlich bleibt es uns, wie nach den Gefechten und der Einnahme von Knjaževac im vorigen August die Paschas Stein und Bein darauf schworen, die ganze serbische Armee unter General Tschernajeff sei ihnen auf den Höhen gegenübergestanden. Da erschienen endlich nach einer Woche die Wiener und Pester Zeitungen und meldeten, vor Knjaževac sei Oberst Horvatovic mit zwei Brigaden gestanden, während das Gros der Serben noch im Moravathale stehe; — jetzt wußte man erst, woran man ist.

Es gibt aber für einen General kaum etwas Gefährlicheres, als seine Orientierung über den Gegner, wir möchten sagen, die geistige Fühlung mit demselben lediglich aus unverlässlichen Zeitungsnachrichten zu schöpfen. Die letzteren können richtig sein, aber auch nicht, und die Kriegsgeschichte der letzten Jahrzehnte weist mehrfache Fälle auf, in denen von einem Theile absichtlich in der Presse Mittheilungen lanciert wurden, um den Gegner irrezuführen. Die moderne Kriegsführung nimmt eben alle geistigen, materiellen und gesellschaftlichen großen und kleinen Mittel in Zins und Pflicht, um ihren Zweck zu erreichen. — Die Russen wissen recht gut den Werth von Zeitungsmeldungen zu würdigen. Ihre erste That beim Einrücken in die rumänischen Stationen war daher, Beschlag auf Post- und Telegrafenämter zu legen. In ihrem Armee-Rayon werden nur solche Correspondenten geduldet, welche eine Ermächtigung vom Petersburger Kriegsministerium besitzen, und auch diese müssen nicht allein ihre Telegramme, sondern selbst die der Post übergegebenen Briefe einer Feld-Zensur unterwerfen. Man kannte den Russen in diesem Falle gar nicht Unrecht geben — jede andere Armee wird und muß auch genau so handeln. Man lese doch die Blätter — ob eine einzige, über allgemeine vage Redensarten hinausreichende Meldung über den Aufmarsch der russischen Truppen vorliegt? Wer könnte heute sagen, in welche Richtung die russischen Ponton-Trains dirigiert wurden? Oder was hat es für ein Bewandtnis mit den eisernen zerlegbaren Kanonenbooten? Von den Türken aber vermag man die Novitie beinahe jedes Bataillons zu verfolgen, das von Widdin in die Dobrudscha dirigiert wurde.

Der Miriditen-Aufstand.

Ueber den Verlauf und das Ende des Miriditen-Aufstandes schreibt man der „Germania“ folgendes:

Während sich der geborene „Kapitän“ der Miriditen, Prinz Prenk Doda, an seinem unfreiwilligen Aufenthaltsorte Konstantinopel befand, nahm einer seiner Verwandten, der Häupling Dod Ghega, im Einverständnis mit der türkischen Regierung zu Skutari seine Stelle ein, konnte aber seine Autorität bei der Mehrzahl der Miriditen nicht zur vollen Geltung bringen. Als im vorigen Jahre die Aufregung der Miriditen anfing bedenklich zu werden und diese die Heeresfolge gegen Montenegro verweigerten, entließ man den Prinzen Prenk Doda aus Konstantinopel. Dod Ghega ging nach Skutari zu den Türken. Prenk trat in Verbindung mit dem Fürsten von Montenegro, kündigte den Türken jeden Gehorsam und versperrte ihnen die so wichtige Straße von Skutari nach Prizrend zwischen dem Fort Pula und der Bezirksbrücke über die Drina. Die Türken revanchierten sich hierauf dadurch, daß sie den Miriditen den Zugang zu den Märkten von Alessio, Skutari und Prizrend verwehrten. Als nun hierauf die Miriditen unter Prenks Führung ernstlich zu rüsten begannen, zog Derwisch Pascha Truppen zusammen und dirigierte sie gegen das Miriditenland, um es zur Unterwerfung zu zwingen, ehe der Krieg mit Montenegro wieder begann, da es sonst, mit Montenegro verbündet, die türkische Armee im Rücken bedrohen konnte. Da das Miriditenland hauptsächlich nur aus den Thälern der Flüsse Madi und Fundi besteht, die von allen Seiten durch hohe Berg Rücken eingeschlossen sind, so hat es auch nur zwei praktikable Zugänge, und zwar von Westen über Mela nach Kuschneni und Oroschi, und von Nordosten auf der Straße von Prizrend über die Bezirksbrücke, welche unweit der Vereinigung der schwarzen und weißen Drina über die letztere führt und ebenfalls den Zugang nach

Oroschi bildet. Diese Zugänge zum Miriditenland ließ Derwisch Pascha durch seine Truppen schließen, von denen der eine Theil aus Skutari und der andere aus Prizrend gekommen war. Denn er schloß ganz richtig, daß dieselben zu Kreuze kriechen würden, wenn ihre Nahrungsmitte zu Ende seien, die sie notwendig aus den genannten Märkten beziehen müssen, weil ihr armes bergiges Land das nicht hervorzubringen vermag, was seine verhältnismäßig starke Bevölkerung bedarf.

So stand diese Angelegenheit bis zu dem Moment, in dem der Waffenstillstand mit Montenegro zu Ende ging. Jetzt rührten sich aber die Miriditen unter Prenks Führung, indem sie den Türken allerlei Abbruch zu thun versuchten, wodurch verschiedene kleine Gefechte entstanden. Derwisch Pascha, der zum Gouverneur von Saloniki ernannt worden war, wollte aber die Miriditen zum Gehorsam bringen, ehe der Kampf mit Montenegro wieder begann, und ehe sein Nachfolger, der Muschir Ali Saib Pascha, angelommen war. Er schickte seine beiden Truppenabtheilungen gegen die Stellungen der Miriditen, welche dieselben bei ihrer Hauptstadt Oroschi, an den Hängen des östlichen Gebirges und im Thale des Fundi und Oroschi eingenommen hatten. Derwisch Pascha verfügte in beiden Corps über 14 Bataillone, im ganzen also ungefähr über 10,000 Mann. Dod Ghega hatte sich mit seinen Anhängern hier angeschlossen. Eine jede türkische Abtheilung führte einige Gebirgskanonen mit sich, denen vonseiten Prenks keine entgegengestellt werden konnten. Prenk Doda räumte nach einem kurzen und geringen Widerstande alle seine Positionen und zog sich mit seinen Anhängern in das unwirthbare östliche Gebirge zurück, während die Türken die von ihm verlassenen Stellungen, die Hauptstadt Oroschi und alle Zugänge zu den östlichen Bergen besetzten.

Prenk, der die Absicht hatte, sich in den Bergen so lange zu halten, bis es ihm möglich sei, mit Hilfe der Montenegriner wieder hervorzutreten, hatte sich jedoch arg getäuscht; denn er hatte seine Mittel nicht berechnet und sah sich daher schon nach kurzer Zeit trotz seiner starken Stellung genötigt, die Vermittlung der in Skutari befindlichen Konsuln anzufragen, weil er nicht nur Mangel an Munition, sondern auch an Proviant litt; denn sein großer Anhang, der ihm mit Weib und Kind in die Berge gefolgt war, hatte binnen wenigen Tagen die mitgebrachten Lebensmittel aufgezehrt, und frische waren nicht zu bekommen, weil das ganze Gebirge von den Türken und ihren Verbündeten vom übrigen Lande abgesperrt war. Er schrieb daher schon am 16. April an den österreichischen Generalkonsul und den französischen Konsul, zeigte seine müßige Lage an und bat um ihre Vermittlung bei Derwisch Pascha, dem kommandierenden General, und Mustapha Pascha, dem Zivilgouverneur von Skutari. Durch die Unterstützung des Konsularcorps kam die Einstellung der Feindseligkeiten und die Aufhebung der Blockade zustande, und Prenk Doda erklärte sich bereit, nicht nur die Oberhoheit der Pforte anzuerkennen, sondern auch den Befehlen des Gouvernements gehorchen zu wollen. Hiermit war der Streit vorläufig beendet, der den Türken sehr gefährlich werden konnte, wenn alle Miriditenstämme und ihre Nachbarn, die Malissoren, zusammengehalten hätten. Derwisch Pascha, der das ganze Miriditenland durch Militärabtheilungen besetzen ließ, konnte nun seinen neuen Posten in Saloniki mit der Verhübung antreten, seinem Nachfolger, dem aus dem serbisch-türkischen Kriege bekannten Muschir Ali Saib, den Rücken freigemacht zu haben für seine Operationen gegen Montenegro. Ali Saib, der mit 6 Bataillonen an der Westküste in Durazzo gelandet war, stand am 17. April schon bei Tirana, an der Südgrenze des Miriditenlandes.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Mai.

In der Montagsitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wurde das Ergebnis der Wahlen für den Bankausschuss und den Ausschuss für das Zoll- und Handelsbündnis bekanntgegeben. Die beiden Ausschüsse sind demgemäß in folgender Weise zusammengesetzt: Bankausschuss von der liberalen Partei: Josef Bano, Clemens Ernuszt, Max Hall, Julius Horvath, Ludwig Horvath, Karl Kerlaphi, Stefan Markus, Gabriel Barady, Moriz Wahrmann und Eduard Biedenhi; von der unabhängigen liberalen Partei: Franz Chorin und Josef Lichtenstein; von der äußersten Linken: Ignaz Helsy; von der Opposition der Rechten: Alexander Bujanovic; vonseiten der Konsuln Graf Ladislaus Bejacevic. — In den Ausschuss für das Zoll- und Handelsbündnis von der liberalen Partei: Gabriel Barosz, Paul Daniel, Friedrich Parkanyi, Julius Rautz, Ladislaus Korizmics, Graf Emanuel Szapoly, Ladislaus Eisza und Blachy, Graf Julius Szapoly, Ladislaus Eisza und Wilhelm Lotz; von der unabhängigen liberalen Partei: Baron Ludwig Simonyi und Kornel Mudrony; von der äußersten Linken: Ernst Simonyi; von der Opposition der Rechten: Graf Albert Apponyi; vonseiten der Kroaten: Karl Buszt. — Minister Trefort traf Dienstag in Wien ein. Nach der „Bud. Korr.“ bestätigt derselbe mit Handelsminister Chlumetny über einige Details der mit den Vertretern Deutschlands im Buge befindlichen Zollverhandlungen zu konferieren.

tionskapital von 1 1/4 Millionen Gulden. — In der Möglichkeit und dem Factum der Anhäufung solch enormer Vorräthe, in der unnachlässlichen Strenge bei der Auswahl, in der umsichtigen, rationellen und immer gleichen Behandlung derselben liegt das Geheimnis der Güte des Produktes.

Zur Rechten erblicken wir das Administrationsgebäude mit den zahlreichen Kanzleien und dem Sitzungsraum, dann zerstreut stehend 10 Wohngebäude, das Aichamt und die Schmiede; weiter oben auf der Berglehne die Binderwerkstätte, neben derselben aufgehürrt riesige Vorräthe an Binderholz (Eiche aus Slavonien), ferner entlang der östlichen Umfassungsmauer die Gefäßschuppen, Eisenwarenniederlagen und sonstige Magazine.

Unterhalb der Manipulations- und Administrationsgebäude gähnt das weite Labyrinth der gemauerten Gähkeller, von einer Bierleitung durchzogen, deren Herstellung 42,000 fl. gekostet hat.

Mit diesen Gähkellern stehen in theilweiser Verbindung die das höchste Interesse erregenden, in Felsen ausgesprengten, nur zum geringsten Theile eingewölbten, 6 Meter hohen und ebenso breiten Lagerkeller, deren nicht weniger als 21 in einer Länge von je 133 Meter, durch 4 Meter starke natürliche Scheidemauern getrennt, sich östlich bis zu der erwähnten Umfassungsmauer erstrecken. Diese parallel mit einander laufenden Bier-tunnels repräsentieren daher eine Gesamtlänge von fast 3 Kilometern. Die das edle Nass bergenden Lager- oder Mutterfässer halten 40—45 Hektoliter.

(Schluß folgt.)

Der neuernannte deutsche Botschafter in Konstantinopel, Prinz Reuß, ist Dienstag in Wien eingetroffen. Derselbe verweilt beläufig bis zum 11. d. in Wien und wird sodann gemeinsam mit dem Grafen Bischöflich die Reise nach Konstantinopel antreten. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt, daß nach der bevorstehenden Rückkehr des deutschen Kriegsministers aus Elsaß-Lothringen die Ausgleichsmaßregeln zur militärischen Sicherung des Reichslandes angeordnet werden dürfen. — Das in Wilhelmshaven in Dienst gestellte deutsche Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Preußen“, „Deutschland“, „Kaiser“ und „Friedrich Karl“ und dem Aviso-Dampfer „Falk“ tritt am 28. Mai unter dem Contre-Admiral Batsch zusammen und beginnt seine Übungen zunächst in den heimischen Gewässern. Das Geschwader wird dieselben später voraussichtlich im mittel-ländischen Meere fortsetzen.

Im englischen Unterhause fand Dienstag nachts die große Orientdebatte über die Resolutionen Gladstone's statt, in denen der Ex-Premier, von dem Ausbruch des Krieges unbekürt, die Forderung einer autonomen Verwaltung für die Balkanprovinzen, „ohne daß ihnen eine andere fremde Herrschaft auferlegt würde“, aufrecht hielt. Selbst die Mitglieder des ehemaligen Gladstone'schen Kabinetts haben es abgelehnt, sich in diesem Moment mit der Frage der Reformen zu befassen, und auch von liberaler Seite ist die Vorfrage angemeldet, ob die Resolutionen derzeit überhaupt in Erwägung zu ziehen seien. Es konnte unter diesen Umständen von einem Erfolge Gladstone's keine Rede sein, und der Ex-Premier hat denn auch erklärt, er halte seine Anträge nur aufrecht, weil er damit eine Pflicht zu erfüllen glaube. — Die Antwort Englands auf das russische Circular ist am 7. d. in St. Petersburg dem Kaiser vorgelegt worden. Die „Agence Russie“ bemerkt, die Befürchtungen Englands vor künftigen Verwicklungen seien, was Russland anlange, unbegründet. Bezuglich Serbiens bemerkt die Korrespondenz, es werde strikte Neutralität bewahren. — Der Prinz von Wales hat sich Montag in Boulogne eingeschifft, um nach England zurückzukehren.

Der italienische Senat setzte am 7. d. M. die Debatte über das Gesetz, die Ausschreitungen des Clerus betreffend, fort und nahm mit 103 gegen 93 Stimmen den vom Justizminister zurückgewiesenen Antrag von Cadorna und Camperio, den Artikel II betreffend, an. Die übrigen Artikel wurden mit kleinen Varianten angenommen, das Gesetz selbst mit 105 gegen 92 Stimmen verworfen.

Durch ein Dekret des Königs von Spanien werden die baskischen Provinzen vollständig mit dem übrigen Spanien assimiliert. Der baskische Clerus wird in Gemäßigkeit des Concordats vom Staate besoldet werden. In Biscaya wurden infolge dieses Dekretes umfassende militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Offizielle Mitteilungen aus Portugal zufolge wurde in Lissabon eine Kommission für die Pariser Weltausstellung gebildet, deren Vorsitz Se. Majestät der König Dom Ferdinand angenommen hat.

Der Fürst von Rumänien nahm die Adresse des Senats in Empfang, hob die feindseligen Acte der Türkei hervor und bemerkte, die Regierung werde die von der Kammer vorgeschriebene vorsichtige aber energische Haltung nicht verleugnen, erforderlichenfalls aber Gewalt mit Gewalt zurückweisen. — Im Hinblicke auf die nahe Eventualität einer militärischen Coöperation der rumänischen Armee werden von der Regierung Finanzmaßnahmen für die Kammer vorbereitet.

Der Kaiser von Russland ist vorgestern in Moskau eingetroffen und wurde feierlich empfangen. Die Stadt wurde illuminiert. — Russischerseits wird auf die Antwort Derby's keine Erwiderung erfolgen. — Der Truppentransport nach Russisch-Polen wurde vorläufig sistiert, weil Berichten gemäß, gegenwärtig bedeutende Truppenmärsche nach dem Kaukasus stattfinden. Wegen der in der kaukasischen Armee herrschenden Krankheiten werden die Verwundeten nicht in die in Russland und Warschau errichteten Spitäler gebracht.

Das türkische Armeekommando ordnete an, daß alle im Bereich der türkischen Donauflotte befindlichen Schiffsladungen und Schiffe ohne Unterschied der Nationalität unter Vorbehalt des späteren Regresses der Eigentümer mit Beschlag belegt werden. Die Türken wollen verhindern, daß die Russen Schiffe zum Brückenschlagen vorfinden. — Gerüchtweise verlautet, daß die Türken bei Saganlugh die von Erzerum kommenden Truppen konzentrieren. — Die türkische Kammer genehmigte die Vorlage betreffs des Belagerungszustandes. Demnächst soll der Kammer eine Vorlage betreffs des Moratoriums zugehen.

Egypten und Abyssinien befinden sich noch immer im Kriege. Nach den neuesten Berichten aus Egypten ist die Stellung des egyptischen Generalgouverneurs von Sudan, Obersten Gordon, welcher den Frieden mit Abyssinien unterhandelt, sehr compromittiert. König Johannes, welcher auf billigen Grundlagen zu unterhandeln bereit schien, hat in der letzten Stunde jeglichen Vorschlag mit einer Botschaft abgelehnt.

„Bien Public“ bestätigt, daß gegenwärtig eine große Aufregung in Marokko, Kabylien, Tunis und Tripolis, infolge des Krieges der Russen gegen die Türkei, herrscht. „Bien Public“ meldet ferner, daß

die französische Regierung wegen dieser Bewegung unruhigt und bereits die Reise davon sei, die Truppen in Algerien zu verstärken und die Küsten durch Kriegsschiffe zu überwachen.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Ausflug des österreichischen Reichsrates nach Triest.) Über den projektierten Mai-Ausflug des Reichsrates nach Triest schreibt die „Tr. Ztg.“: „Entgegen der gestern von uns erwähnten Mitteilung der „Morgenpost“, welche wir sogleich als äußerst unglaublich gesehen haben, schreibt uns ein Freund unseres Blattes aus Wien, daß die Deputationen der Handelskammer und des Stadtrates von den Mitgliedern des Herrenhauses wie des Abgeordnetenhauses die Zustimmung eines zahlreichen Besuches für die zweite Hälfte des Monats Mai erhalten haben, und wir unsreits haben offen Grund, diese Nachricht für vollkommen richtig zu halten. Was das Programm der hier zu veranstaltenden Feierlichkeiten betrifft, so wird dasselbe erst nach der Rückkehr der beiden Deputationen definitiv festgestellt werden, doch bezeichnet uns unser Korrespondent als in sicherer Aussicht stehend einen Ausflug nach Pola, woselbst man — wie er schreibt — die umfassendsten Vorlehrungen zum würdigen Empfang der Parlamentsmitglieder treffen wird. Man verspricht sich namentlich, daß das großartige, unter der fürtigen Leitung des bekannten ausgezeichneten Marine-Offiziers, Contre-Admirals Baron Sternen stehende Arsenal nicht verfehlt wird, auf unsere Geschäfte einen großartigen Eindruck zu machen; in den Kreisen der Kriegsmarine hofft man auch, bei dieser Gelegenheit die Überzeugung von der Notwendigkeit einer Brücke zwischen dem Ufer und der Oliveninsel, sowie auch der Fortsetzung der Eisenbahn bis zum Arsenal, welche letztere hauptsächlich für den Bezug der inländischen Kohle von Wichtigkeit wäre, wachzurufen.“

— (Das neue Wiener Rathaus.) Die Rathausbau-Kommission des Wiener Gemeinderates hat die Ausschmückung der Fassaden des neuen Rathauses mit einer Anzahl von 66 Statuen nach dem Antrage des Archivdirektors in folgender Weise beschlossen: Auf der Hauptfassade (Ostseite) werden in der Höhe des ersten Stockwerkes dargestellt: 14 Standbilder der Herzöge und Kaiser aus den Regentenhäusern Babenberg und Habsburg; über dem Hauptgesims des zweiten Stockwerkes als Mittelfigur an dem Thurne: Austria mit dem Reichswappen, rechts und links von derselben Herolde mit den Wappen der Kronländer der diesseitigen Reichshälfte, um die Bedeutung der Stadt Wien als Hauptstadt zu kennzeichnen und zwar: die Wappen von Österreich unter und ob der Enns, Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol und Vorarlberg, Salzburg, Istrien und Triest, Dalmazien, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien und Galowina. An den Flanken des Säulen der Wiener Bürgerwehr in der Tracht des 16. Jahrhunderts. Auf der Nordseite: Über dem Hauptgesims des zweiten Stockwerkes Standbilder mit Repräsentanten der Künste und Gewerbe. Auf der Südseite: über dem Hauptgesims des zweiten Stockwerkes Repräsentanten der Gewerbe. Auf der Westseite: über dem Hauptgesims des zweiten Stockwerkes, und zwar in der Mitte über dem Gemeinderathssaal als Mittelfigur die Windobona und rechts und links von derselben die Gerechtigkeit und Weisheit, Stärke und Treue. An den Flanken wieder Säulen der Wiener Bürgerwehr aus dem 16. Jahrhunderte.

— (Mama Holzinger.) Am 6. Mai feierte in Wien der greise Liebling des Wiener Publikums, die f. f. Hofburg-Schauspielerin Frau Amalie Holzinger, unter allgemeiner Teilnahme ihr 77. Geburtstag. Die Wohnung der greisen Künstlerin gestaltete sich am genannten Tage zu einer wichtigen Possession, denn eine enorme Anzahl von Gratulationsbriefen, Geschenken und Blumenspenden wurden dorthin gesandt. Um die Mittagsstunde war im Empfangsalon kein Raum mehr, um einen Blumenstrauß, einen Krantz oder vergleichbarem plazieren zu können. Die Zahl der Besucher wuchs mit jeder Viertelstunde. Die Collegen aus dem Burgtheater waren nacheinander erschienen. Auch aus den anderen Kreisen der Gesellschaft kamen die Gratulanten in großer Zahl herbei. Schriftlich hatten die Künstlerin unter anderen Loupe, Bauernfeld, Dingelstedt, Wilbrandt u. c. beglückwünscht. Der Erstgenannte schrieb einen sehr launigen Brief, der folgendermaßen schließt: „Vorwärts, Frau Generalin Kieger, Kopf in die Höhe, lustig weiter gelacht und lächelnd weiter gelebt.“ Bauernfeld, Dingelstedt, und Wilbrandt kleideten ihre Wünsche in Verse. Die drei tiefempfundenen Poeme machten der Besungenen herzliche Freude. Aus der Flut von Telegrammen, die an die Künstlerin adressiert wurden, seien diejenigen genannt, welche Frau Friederike Blumauer, f. f. Josephine Gallmeyer, Gräfin Prokesch-Osten (Friederike Gößmann) — „Die dankbare Grille, das verhältnislose Kind des Glücks, an das ewig junge Geburtstagskind“ — absandten. — Im Theater hatte sich das Publikum massenhaft eingefunden. Als bei der mit lebenden Bildern illustrierten Aufführung des Schiller'schen „Liebes von der Glocke“ das dritte Tableau: „Häusliches Bild“, die Künstlerin an der Seite des alten La Roche dem Publikum vorführte, da brachte jubelnder Glückwunschgruß auf die Szene hinüber, das Bild mußte noch einmal und ein drittesmal gezeigt werden. La Roche reichte der tief ergriffenen Frau einen Strauß künstlicher Blumen hin, mit dem die Künstlerin dem vollen Hause ihren Dank zuwinkte.

— (Jugendgelöbnis.) Der „Wehrzeitung“ liegt ein Geselldebrief vor, der von den Böglern der Kofle 1855/57 der ehemaligen Wiener Artillerie-Schulcompagnie im Jahre 1857 mit dem Versprechen unterschrieben wurde, nach Verlauf von fünfzehn Jahren wieder zusammenzutreffen. Am Ostermontag 1872 fand die erste Versammlung statt, und wurde da der Beschluß gefaßt, noch weiteren fünf Jahren, also am Ostermontag 1877, wieder zusammenzutreffen, was auch im Hotel „Victoria“ ausgeführt wurde. Man gab sich da erneut das Wort, diese Kameradschaftliche Begegnung im Jahre 1882 zu wiederholen und hinzu, wie

es auch immer früher geschehen war, die Familien mitzubringen. Überdies halten die in Wien wohnenden Mitglieder dieser Kofle allwochenlich einen Jour fix im Hotel „Victoria“ ab — fürswohl bereide Beweise ernster Kameradschaftlichkeit und schöne Erinnerungen einer gut gepflegten Jugendfreundschaft. Von den 43 Kofle-Collegen des Jahres 1857 gehören nur mehr 14 der Armee an. Sechs sind mittlerweile gestorben, 23, also weitauß die Hälfte, gehören aber dem Zivilstande an.

— (Der Diener Humboldt.) Man schreibt der „N. fr. Pr.“ aus Preßburg vom 6. Mai: „Heute, am Todestage Alexander Humboldts, ist dessen vieljähriger Diener und Gefährte, Johannes Seifert, im Alter von 77 Jahren hier verschieden. Seifert, der Humboldt auf allen großen Reisen begleitete und durch seine Treue und Anhänglichkeit sich die Zuneigung, man darf sagen, die Freundschaft des unsterblichen Forschers erwarb, lebte seit mehreren Jahren in Preßburg in guten Verhältnissen, da er vom preußischen Staate eine Pension bezog und auch im Testamente Humboldts reichlich bedacht worden war. Die Leiche wird nach Berlin zur Bestattung überführt.“

Lokales.

— (Erzherzog Albrecht.) Se. k. und k. Hoheit der Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht wird im Laufe der nächsten Tage zur Inspektion in Laibach erwartet. Gestern ist Se. k. und k. Hoheit in Agram eingetroffen und wurde derselbst feierlich empfangen.

— (Justizierernnungen in Krain.) Der Bezirksgerichtsadjunkt in Illirisch-Feistritz, Herr Wilhelm Martinat, wurde zum Bezirksrichter in Loitsch, und der Gerichtsadjunkt beim Kreisgerichte in Rudolfswerth, Herr Georg Strucelj, zum Bezirksrichter in Illirisch-Feistritz ernannt. Ferner wurden ernannt: der Bezirksgerichtsadjunkt in Kraiburg, Herr Ferdinand Starč, zum Gerichtsadjunkt beim Landesgerichte in Laibach und der Konsulat Herr Franz Trenz zum Bezirksgerichtsadjunkt in Mödling.

— (Gemeindewahl.) Bei der am 8. v. M. in der Gemeinde Bressowiz, im politischen Bezirk Stein, stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes wurden Franz Drehet, Grundbesitzer in Latschenberg, zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Anton Novak von Latschenberg und Andreas Trenz von Kolosna zu Gemeinderäthen gewählt.

— (GM. von Gintowt.) Der durch seine mehrjährige Anwesenheit als Kommandant des in Laibach gelegenen 79. Infanterie-Regiments — damals Graf Huny — hier wohlbekannte Oberst und seitherige Generalmajor Kazimir Gintowt de Dziewiakowski ist am 6. d. M. auf einer Fahrt von Prag nach Kolin in einem Coupé einer Kofle der Staatsbahn plötzlich gestorben. Als der Kurierzug morgens in Kolin eintraf, wurde der allein im Wagen befindliche GM. v. Gintowt vom Schaffner tot im Coupé vorgefunden; ein plötzlicher Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Der Verstorbene, der zuletzt als Generalmajor in Pension in Teplitz domicilierte, war auf einer Reise nach Krakau begriffen, hatte einen Tag in Prag gebracht und ohne ein Zeichen eines Unwohlseins die Weiterfahrt angetreten. General Gintowt war als Oberst und Regimentskommandant in der Schlacht bei Königgrätz von einer feindlichen Kugel in den Kopf schwer verwundet und bereits in die Liste der Gebliebenen eingetragen, wurde aber durch besondere ärztliche Kunst und Pflege am Leben erhalten und diente noch bis zum Jahre 1873, zuletzt als Brigadier in der Station Josefsstadt, in der aktiven Armee. Die durch den plötzlichen Verlust schwer betroffene Gattin und fünf unmißliche Töchter wurden von dem Unglücksfalle telegraphisch benachrichtigt.

— (I. R. K. R. h. l.) Im Auslagenstier der Bambergischen Buchhandlung sind soeben sechs von f. f. Ida Rühle in Öl gemalte Kinderporträts — 5 Mädchen und 1 Knabe eines bekannten bayerischen Handelsmannes — exponiert, welche sowohl durch ihre sprechende Porträthälichkeit als auch durch gelungenes Colorit und correcte technische Ausführung allgemein ansprechen und einen erfreulichen Beweis für die sichtbaren Fortschritte ablegen, die sich in den neuesten Werken der talentierten jungen Künstlerin manifestieren.

— (Vom Laibacher Schießstande.) Bei dem gestern nachmittags auf dem Schießstande der bayerischen Rohrschützen-Gesellschaft abgehaltenen Kranzschießen, an welchem sich gegen 15 Schützen aktiv beteiligten, gingen nachstehende Herren als Siegerwinner hervor: Auf der Feldscheibe (400 Schritte): 1. Best: Theodor Schindler mit 79 Einheiten (in 1 Lage & 5 Schuß); 2. Best: Josef Benari, mit 78 Einheiten. — Auf der Stand scheibe (250 Schritte, tiefler Schuß): 1. Best: Josef Lorenzi; 2. Best: Franz Gregorich.

— (Philharmonisches Konzert.) Das fünfte und letzte Konzert der philharmonischen Gesellschaft in dieser Saison findet morgen um halb 8 Uhr abends im Landschaftlichen Redoutensaal statt. Das Programm derselben besteht aus folgenden Nummern: 1.) G. F. Donizetti: „Die Nacht ist hehr und heiter“, Männerchor mit Klavierbegleitung; 2.) G. de Beriot: Erstes Konzert für die Violine, vorgetragen von Hermann Bassano, Böbling der Vereinschule; 3.) A. Rubinstein: „O frage nicht“; Goltermann: „Frühling und Liebe“, Lieder, gesungen von Fräulein Caroline Bos; 4.) Männerchor: a) F. Debussy: „Wilde Rose und erste Liebe“, b) F. Lachner: „Matrosenlied“ mit Tenorsolo, Solo Herr Naginger; 5.) Fr. Chopin: a) „Fantasie-Impromptu“, op. 66, b) „Valse“, op. 64, für das Klavier, vorgetragen von Fr. Elise Rott; 6.) Fr. Schubert: „Das Dorfchen“, Männerquartett mit Klavierbegleitung, vorgetragen von den Herren Naginger, Schäffer, Salente und Lilli; 7.) G. G. Donizetti: „Tatzenlied“, für Violin mit Chor und Klavierbegleitung, eingerichtet von J. Hellmesberger; Violin: Herr J. Gschiner; Klavier: F. Böhrer; 8.) G. S. Engelsberg: „Frühlingsschild“, Männerchor.

— (Musik.) Gestern nachmittags von halb 6 bis 7 Uhr spielte die Regimentskapelle im Musikpavillon der Sternallee. — Abends konzertierte die Stadtkapelle im Glassalon der Casino-Restauracion. Das Konzert war ziemlich gut besucht.

— (Anastasius Grün.) Das zum Besten des Anastasius-Grün-Denkmales im Graz veranstaltete Konzert erzielte ein Reinertrag von 100 fl. 73 kr.

— (Der Vogelschutz in der Volksschule.) Sr. Excellenz der Herr Ackerbauminister hat neuestens an den Ausschuss des ornithologischen Vereins in Wien einen Erlass gerichtet, in welchem es unter anderem heißt: „Um Schlüsse des mir am 31. Dezember 1876 überreichten Motivenberichtes zum Entwurf der österreichischen Vogelschutzgesetze hat der geehrte Ausschuss meine Einflussnahme auf Belehrung der Bevölkerung über die Wichtigkeit des Vogelschutzes angesprochen und die Volksschule als dasjenige Unterrichtsfeld bezeichnet, auf welchem in dieser Richtung das meiste geleistet werden könnte. Ich kann dieser Anschauung nur vollkommen zustimmen und nehme nun mehr die ausgesprochene Bereitwilligkeit des geehrten Ausschusses zum Anlaß, denselben zur Erstattung diesbezüglicher bestimmter Vorschläge aufzufordern, welche die Grundlage meiner weiteren Verhandlungen über diesen Gegenstand, und zwar zunächst mit dem Ministerium für Kultus und Unterricht zu bilden hätten.“

— (In der Save ertrunken.) Der Bahnwächter Johann Možič der Station Lichtenwald, welcher am 4. d. M. abends in Begleitung seines Bruders und des Wächters Anton Wissel nach Unter-Savenstein ging, verunglückte beim Rückwege zwischen 9 und 10 Uhr abends an der noch im Bilde befindlichen Lichtenwalder Save-Brücke, indem er auf den für die Brückenarbeiter zum Hin- und Hergehen bei dem Bilde bestimmten Brettern ausglitt, in die Save stürzte und spurlos verschwand. Die zwei Begleiter kamen glücklich hervor.

— (Schadensfeuer.) Am 3. d. M. nachmittags um 5 Uhr brach im Hause des Kaischenbesitzers Lukas Habjan in St. Margarethen, Gemeinde Straßlach im Leopoldauer Bezirk, auf bisher nicht erwähnte Weise Feuer aus, das die sämtlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude samt allen Fahrzeugen dieses Besitzers einstürzte. Der Beschädigte war auf den Betrag von 300 fl. feuerversichert.

— (Statistik.) Otto Hübner's statistische Tafel (Verlag von Wilhelm Kommer in Frankfurt a. M.) ist in neuer (26.) Auflage erschienen. Diese Tafel, ein Ergebnis mühevoller Arbeit, ist ein Bedürfnis für alle geworden, die Studien oder Geschäfte betreiben, und jede Auflage erscheint als ein neues Werk durch die in sie aufgenommenen Veränderungen und Zusätze. Die außerordentliche, stets zunehmende Verbreitung beweist, daß das Schätzchen jedem Gebildeten als unentbehrlicher Ratgeber zur raschen Orientierung über alle Theile der zivilisierten Welt geworden ist. Gerade jetzt in Kriegszeiten, wo so manche Frage über Statistik der Bevölkerung, der Heere, der Kriegsschiffe, der Staatschulden &c. in Gaß- und Kaffeehäusern im Gespräch aufgeworfen wird, wird man dieses schätzbare Ausführungsmitte, welches nur 50 Pfennige kostet, gern bei der Hand haben.

Kundmachung.

Das unterzeichnete Filialcomit's erneuert seine in der „Laibacher Zeitung“ vom 20. April 1878 veröffentlichte Einladung zur Beteiligung an der im Jahre 1878 in Paris stattfindenden Weltausstellung, erklärt neuverlich, daß die Anmeldungsformular im Bureau der Kammer unentgeltlich verabfolgt oder auf Wunsch portofrei zugefertigt werden, und gibt zugleich bekannt, daß die f. f. Centralcommission in Wien mit Rücksicht darauf, daß eine Anzahl von Filialcomit's erst in den letzten Tagen constituiert werden konnte, den Anmeldungszeitpunkt bis 25. Mai verlängerte.

Laibach am 11. Mai 1877.

Von der Handels- und Gewerbechamber in Laibach als Filialcomit's für die Pariser Weltausstellung 1878.

Der Präsident:

A. Dreom. m. p.

Der Sekretär:

Murnik m. p.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücksanzeige von Samuel Heckscher sen. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermassen guten Ruf erworben, daß wir jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Börsenbericht. Wien, 8. Mai. (1 Uhr.) Bei nicht eben starkem Verkehr gab die Börse einer allgemeinen Erholung der Kurse Raum.

	Geld	Ware
Papierrente	57.60	57.70
Silberrente	63.50	63.65
Goldrente	69.90	70.—
Vose, 1839	287.—	288.—
" 1854	102.25	102.75
" 1860	106.75	107.—
" 1860 (Fünfzig)	116.—	116.50
" 1864	127.75	128.—
Ung. Prämien-Anl.	71.50	71.75
Kredit-Anl.	153.—	153.50
Audolfi's 2.	13.25	13.50
Brämenanlehen der Stadt Wien	91.50	92.—
Donau-Regulierungs-Vose	102.—	102.25
Donau-Blaadbriefe	138.50	139.—
Österreichische Schatzscheine	99.25	99.50
Ung. Eisenbahn-Anl.	93.50	94.50
Ung. Schatzbonds vom 3. 1874	91.—	92.—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien in B. B.	98.75	94.25

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Ware
Böhmen	102.—	—
Niederösterreich	102.—	—
Galizien	88.25	84.—

Nachtrag: Um 1 Uhr 30 Minuten notierten: Papierrente 57.60 bis 57.70. Silberrente 63.50 bis 63.65. Goldrente 69.90 bis 70.10. Silber 112.50 bis 112.75.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

Wien, 10. Mai. Die „Politische Korrespondenz“ meldet: 300 Kosaken übersezen heute früh von Braila nach Ghiaet und stiegen mit Baschibozuls zusammen; es entspann sich ein lebhafter, mittags noch unbeendetes Kampf; beiderseits Tote und Verwundete.

Bukarest, 10. Mai. Das Amtsblatt bringt ein fürstliches Dekret, wonach der Fürst das Oberkommando der Armee übernimmt; es veröffentlicht ferner die Ernennung der Armeecorps-, Divisions- und Brigades-Commandanten sowie des Generalstabschefs.

Petersburg, 9. Mai. Die Russen besetzten Nagysman ohne Kampf.

Tiflis, 9. Mai. Nordwestlich von Kars zusammenstoß russischer Reconoscierungscolonne mit türkischen Truppen. Lebhafter Kampf, große Verluste auf türkischer Seite, Verluste der Russen gering.

Agram, 9. Mai. Erzherzog Albrecht wurde heute von den Behörden feierlich empfangen und von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

Wien, 9. Mai. Die „Presse“ dementiert mit Entschiedenheit die Meldung, daß Graf Bisch den beabsichtigten Einmarsch von österreichischen Truppen in Bosnien oder Serbien der Pforte gegenüber erläutern werde. Bisch sei nur beauftragt, die Interessen österreichischer Unterthanen im türkischen Gebiete zu wahren und sich der ernstlich gefährdeten Donauschiffahrt anzunehmen. Ein Telegramm der „Presse“ aus Bukarest vom 8. d. meldet: „In der heutigen Privatkonferenz der Senatoren und Deputierten proponierte Rosetti, in der morgigen öffentlichen Sitzung die Unabhängigkeit Rumäniens zu proklamieren. Der Antrag wurde angenommen. Nach der Proklamierung des Königreiches wird die Kriegserklärung folgen. Bratiano war anwesend.“

Wien, 9. Mai. (Tr. Btg.) Troy der serbischen Neutralitäts-Erklärung tauchen wieder große Besorgnisse auf, da die serbischen Konservativen mit Marinović an der Spitze den Fürsten Milan zu einer Convention mit Russland bewegen wollen.

Wien, 9. Mai. Nach einem Telegramm der „Pol. Kor.“ aus Galatz vom 9. Mai eröffneten gestern nachmittags zwei türkische Monitors, unterstützt von den türkischen Uferbatterien in Ghiaet, ein mörderisches Feuer gegen die russischen Batterien in Braila, welche dasselbe energisch erwiderten. Der Kampf wähnte durch drei Stunden, worauf die Monitors stromaufwärts abdampften. Die Stadt Braila hat nicht gelitten. Die ganze Nacht hindurch herrschte im russischen Lager große Bewegung, was auf eine nahe Offensive schließen läßt, und tatsächlich eröffneten die russischen Batterien heute bei Tagesanbruch wieder das Feuer auf die türkischen Batterien in Ghiaet. Um 9 Uhr vormittags war ein starles Gewehrfeuer vernehmbar, was alles andeutet, daß die Russen daran sind, den Donau-Uebergang zu forcieren.

Berlin, 9. Mai. Der Kaiser geht Mitte Juni nach Ems und im Laufe des Monates Juli voraussichtlich nach Gastein.

Bukarest, 9. Mai. Von dem Rücktritte Cogolinitzschano's ist jetzt nicht mehr die Rede; die Regierung ist vollständig einig. Die öffentliche Meinung des Landes erklärt sich immer mehr für die Beteiligung am Kriege und für die Unabhängigkeitserklärung.

Bukarest, 9. Mai. Eine offizielle Note dementiert, daß die rumänische Armee mit der russischen verschmolzen oder von russischen Kommandanten befehligt werden wird.

Bukarest, 9. Mai. Um 5 Uhr abends nahm das Feuer in den türkischen Batterien ab, die Kugeln der Türken erreichten nicht Kalafat, die rumänischen erreichten blos die Schiffe vor Widdin. In geheimen Versammlungen der Senatoren und Deputierten wird die Frage der Theilnahme am Kriege vorbereitet. Die Majorität der Deputierten scheint der Kriegsfrage geneigt, die Majorität des Senates ist noch zweifelhaft.

Telegrafischer Wechselkurs

vom 9. Mai.

Papier-Rente 57.75. — Silber-Rente 63.90. — Gold-Rente 70.20. — 1860er Staats-Anlehen 106.75. — Bank-Aktionen 76.75. — Kredit-Aktionen 135.90. — London 129.50. — Silber 113.50. — R. f. Milz-Daten 6.10. — Napoleon's Bör 103.6. — 100 Reichsmark 63.65.

Wien, 9. Mai. Zwei Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Kreditaktion 135.70, 1860er Rose 107.—, 1864er Rose 128.25, österreichische Rente in Papier 57.75, Staatsbahn 221.—, Nordbahn 184.50, 20.-Frauenstädte 10.36, ungarische Kreditaktion 114.25, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 65.50, Lombarden 75.—, Unionbank 45.—, austro-orientalische Bank —, Lloydactien 305.—, austro-ottomanische Bank —, türkische Rose 12.—, Kommunal-Anlehen 91.75, Egyptische —, Goldrente 70.20.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Wochenausweis der Nationalbank. Derselbe weist im Verhältnisse zu dem der Vorwoche folgende Veränderungen aus: Banknoten-Umlauf fl. 282.172.350, Zunahme fl. 4.618.330; Giro-Einlagen fl. 2204.299, Zunahme fl. 1.946.763; einzulösende Bankanweisungen und andere fällige Passiva fl. 1.540.359, Zunahme fl. 348.721; Metallschatz fl. 136.617.698; Zunahme fl. —; in Metall zahlbare Wechsel fl. 11.288.594, Zunahme fl. 247.253; Staatsnoten fl. 2.412.508, Zunahme fl. 353.115; Goldkompte fl. 106.969.073, Zunahme fl. 2.805.206; Darlehen fl. 29.108.900, Zunahme fl. 125.500.

Laibach, 9. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 24 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (16 Kubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	Witt.-	Witt.-			Witt.-	Witt.-
	fl.	fr.			fl.	fr.
Beizen pr. Hektolit.	12	35	14	7	Butter pr. Kilo	—
Kotu	7	50	8	53	Eier pr. Stück	—
Gerste	5	20	6	7	Milch pr. Liter	—
Haser	4	39	4	57	Rindfleisch pr. Kilo	—
Salzhendl	—	—	8	60	Kalbfleisch	—
Heiden	6	18	7	33	Schweinefleisch	—
Hefe	5	36	6	10	Schäufelefleisch	—
Kukuruz	7	20	7	87	Hähnchen pr. Stück	—
Erdäpfel 100 Kilo	6	25	—	—	Tauben	—
Linsen Hektoliter	13	—	—	—	Hen 100 Kilo	2.85
Erbse	12	—	—	—	Stroh	3
Käse	8	—	—	—	Holz, hart, pr. vier	—
Rindfleisch Kilo	98	—	—	—	Q.-Meter	6.50
Schweinefleisch	84	—	—	—	weiches,	4.50
Speck, frisch	74	—	—	—	Wein, rotb., 100 fl.	—
— geräuchert	78	—	—	—	— weißer,	—

Angekommene Fremde.

Am 9. Mai.

Hotel Stadt Wien. Neiss, Ditscheiner, Henn, Grünbut, Verhals, Osile; Stedry, Schneider, und Löwenstein, Reisender, Wien. — Schink, Geschäftsmann, Sagor. — Narath, Inspector, Graz. — Bilmundovský, Gutsbesitzer, sammt Frau, Großhardt. — Stockinger, Pontefei. — Eker, Leitmeritz. — Schleimer, Gottschee.

Hotel Elefant. Heindl, Reis; Macht, I. I. Landesgerichts-Schäfmeister, und Horak, Wien. — Ricotti, Kfm., Trieste. — Kogel, Dechant, Idria. — Michelitsch, Sagor. — Raunicher, St. Martin. — Vogler, Major, Triest. — Ros, Agenten-gattin, Marburg. — Križ, Čubar. — Weiß, Kaufmann, Budapest.

Mohren. Schmidt, Graz. — Springer, Spalato. — Menzinger, Oberkrain.

Sternwarte. Berlin, Idria. — Pirnat u. Dornig, Krain.

Lottoziehung vom 9. Mai:

Prag: 61 5 16 7 83.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Witt.	Gesamtzeit	Barometerstand in 1000m. ab. gest. 1000m. ab.	Barometerstand in 1000m. ab. gest. 1000m. ab.	Windrichtung	Windstärke	Witterungs-Verhältnisse in 1000m. ab. gest. 1000m. ab.

<tbl_r cells="7" ix="3" maxcspan="1" maxrspan="1"